

fleissige, aber nüchterne Zusammenstellung der historischen Vorgänge, mehr nicht. Ein Bild von der bedeutenden Persönlichkeit des Grafen kann man aus ihr nicht gewinnen, seine Politik in seiner wichtigen Stellung zwischen Frankreich, Deutschland und England und unter den niederländischen Fürsten ist nicht klar herausgearbeitet.

O. H.-E.

217. M. Buchner ('Der Pfalzgraf bei Rhein, der Herzog von Brabant und die Doppelwahl d. J. 1198' in 'Festgabe Hermann Grauert zur Vollendung des 60. Lebensjahres gewidmet' S. 42 ff.) sucht zu zeigen, dass entgegen der bisherigen, auch von mir geteilten Ansicht der Pfalzgraf Heinrich im März 1198 bereits vom Kreuzzuge zurückgekehrt sei und an den Kölner Vorverhandlungen für die Wahl Ottos IV. teilgenommen habe. Daher habe Adolf von Köln am 9. Juni den Braunschweiger auch namens des — mittlerweile wieder an der Mitwirkung behinderten — Pfalzgrafen erkoren. Den nicht recht einleuchtenden Ausführungen B.'s steht vor allem das Zeugnis der Contin. Weingartensis (MG. SS. XXI, 480) entgegen, wo eine Aeusserung Adolfs mitgeteilt wird, nach welcher der 'palatinus regalis aulae' zur Zeit der Wahl noch über Meer geweiht habe. B. erblickt in diesem 'palatinus' den Herzog von Brabant, ohne in Betracht zu ziehen, dass mit dem Zusatze 'palatinus' regelmässig der Welfe Heinrich in der Quelle erscheint, einmal sogar unmittelbar neben jenem Herzoge. Es heisst nämlich l. 26 sqq.: 'Rex itaque Philippus . . . consilio et auxilio Coloniensis episcopi necnon Heinrici palatini, ducis quoque de Brabanden Aquisgrani descendit et . . . coronatus est' (1205 Jan.; cf. Reg. imp. V, n. 90. 91. Danach waren der Pfalzgraf und der Brabanter in der Tat beide zugegen). Es kann daher der 'palatinus regalis aulae' nur auf den Bruder Ottos IV. bezogen werden, zumal dieser ja stets als 'palatinus' ohne Zusatz (dagegen l. 41: 'pal. de Wittelinisbach') erscheint, weil er eben der Pfalzgraf schlechthin, der erste, vornehmste Träger dieses Titels ist.

M. Kr.

218. In dem Doktorenverzeichnis der philosophischen Fakultät zu Tübingen für 1908/09 hat W. Goetz eine feine Studie über König Robert von Neapel, seine Persönlichkeit und sein Verhältnis zum Humanismus veröffentlicht (Tübingen, Mohr 1910). Er sucht eine günstigere Beurteilung des Königs anzubahnen, als bisher hergebracht war; und wenn ich auch, was die politische und staats-